

Geta Brătescu

L'art c'est un jeu sérieux

9. Juni – 15. November 2020



Allgemeine Informationen

Die aktuellen Wechselausstellungen und Sammlungspräsentationen des Kunstmuseums St.Gallen und der Lokremise fordern die Sehgewohnheiten und das Denken heraus und bieten in verschiedenen Schulfächern Anknüpfungspunkte an diverse Unterrichtsthemen. Die vorliegenden Unterlagen orientieren Lehrpersonen über die thematischen Schwerpunkte einer Ausstellung, vermitteln Informationen zu Kunstschaffenden und einzelnen Werken und enthalten didaktische Anregungen für den selbständigen Ausstellungsbesuch mit der Klasse. Diskussionsfragen sowie performative oder gestalterische Übungen stellen Bezüge zwischen den Ausstellungsthemen und der Lebensrealität der Kinder und Jugendlichen her. Didaktische Anregungen ermöglichen, einzelne künstlerische Werke oder bestimmte Themen im Dialog mit den Schülerinnen und Schülern zu erarbeiten und den Ausstellungsbesuch mit der Klasse als interaktives und nachhaltiges Erlebnis zu gestalten.

Auf Wunsch bietet die Vermittlung im Kunstmuseum St.Gallen und der Lokremise für Schulklassen aller Altersstufen interaktive Führungen und Workshops an. Für Lehrpersonen finden jeweils zu Beginn der Ausstellungen Einführungsveranstaltungen statt. Aktuelle Informationen zu den Angeboten der Kunstvermittlung, zu Spezialprojekten sowie zu einem Newsletter für Lehrpersonen finden Sie auf der Website des Kunstmuseums St.Gallen unter www.kunstmuseumsg.ch

Kosten Führungen & Workshops

	Führung (ca. 1h)	Workshop (ca. 2h)
Städtische Schulen SG	kostenlos	kostenlos
Kantonale Schulen SG	80.–	120.–
Kantonale Schulen AR	80.–	120.–
Alle anderen Schulen	80.– (+ 6.– pro Schüler)	120.– (+ 6.– pro Schüler)
Einführung für Lehrpersonen	kostenlos	
Weiterbildungen (z.B. SchiLF)	auf Anfrage	

Auskunft und Anmeldungen

Claudia Hürlimann, Daniela Mittelholzer & Sabrina Thöny
Tel. +41 (0)71 244 52 27
kunstvermittlung@kunstmuseumsg.ch

Zur Ausstellung

Geta Brătescu gilt heute als eine der wichtigsten Avantgardistinnen Osteuropas. In das Bewusstsein der westlichen Kunstwelt wurde sie jedoch erst 2017 durch die Biennale in Venedig gerückt. Das Kunstmuseum St.Gallen hat das Privileg, erstmals in der Schweiz eine umfassende Würdigung der Künstlerin zu zeigen.

L'art c'est un jeu sérieux – der Titel der Ausstellung folgt einem Zitat Brătescus und umfasst zwei Begriffe, die für das Schaffen Geta Brătescus und für die Ausstellung von zentraler Bedeutung sind: Das Spielerische und das Ernsthafte, das die Künstlerin in ihrem Werk vereint.

Die Ausstellung umfasst 54 Kunstwerke. Bei den meisten Werken handelt es sich um mehrteilige Serien, sodass insgesamt über 120 Exponate zu sehen sind. Technisch umfassen die Ausstellungsstücke eine grosse Bandbreite von Medien von der Fotografie über das Video und die Performance bis hin zum Objekt. Der Fokus des Schaffens Geta Brătescus liegt jedoch klar auf dem Medium der Zeichnung und der Collage. Charakteristisch für die Ausstellung ist das Prinzip der Serie, der Repetition, des Aneinanderreihens und Überlagerns. Unter diesen technischen Vorgehensweisen formuliert Geta Brătescu einen spielerischen Zugang zu zentralen Fragen der Abstraktion, des politischen Potenzials des Bildes und der subjektiven Erfahrung von Erinnerung und Geschichte. Die in einer losen Chronologie angelegte Ausstellung umfasst Kunstwerke, die von den 1970er bis in die 2010er-Jahre datieren. Sie gibt einen retrospektiv angelegten Überblick über 40 Jahre künstlerische Tätigkeit.

Geta Brătescu

Geta Brătescu wird am 4. Mai 1926 unter dem Mädchennamen Georgeta Comănescu in Ploiești, Rumänien, als einziges Kind einer Apothekerfamilie geboren. Ihr Interesse für das Zeichnen, die Literatur und das Theater zeigt sich früh und mündet schliesslich in eine entsprechende Studienwahl. 1945 schreibt sich Geta Comănescu parallel an der Kunsthochschule und an der Bukarester Fakultät für Literatur und Philosophie ein. 1948 wird sie aufgrund ihrer bürgerlichen Herkunft von der kommunistischen Partei vom Hochschulstudium ausgeschlossen.

1951 heiratet sie den Ingenieur und passionierten Fotografen Mihai Brătescu, mit dem sie für die meisten fotografischen Projekte zusammenarbeiten wird. 1954 kommt der gemeinsame Sohn Tudor zur Welt. Ihren Lebensunterhalt verdient Geta Brătescu in den 1950er Jahren als technische Zeichnerin. 1957 wird sie in die rumänische Künstlervereinigung UAP aufgenommen, was ihr Reisen in die UdSSR, nach Ungarn und nach Polen ermöglicht. Ab 1963 arbeitet die Künstlerin für das 1961 gegründete Magazin *Secolul 20* (20. Jahrhundert), das wichtigste intellektuelle Publikationsorgan Rumäniens. Über 20 Jahre lang verantwortet sie die grafische Gestaltung des Magazins, dessen Profil für ihre Laufbahn von entscheidender Bedeutung ist. Brătescu widmet sich einer Vielzahl von Themen der klassischen und modernen Literatur, die mit dem Programm der Zeitschrift eng verflochten sind. 1966/67 folgen erste Aufenthalte in Italien. Stilistisch wird ihr Werk in dieser Zeit durch die dokumentarische Zeichnung geprägt.

Nach einem Machtwechsel wird das politische Klima kurzfristig etwas moderater und Geta Brătescu kann ihr Studium an der Kunsthochschule 1969 wieder aufnehmen. Gleichzeitig erhält sie die Möglichkeit, in einem eigenen Atelier zu arbeiten. In den frühen 1970er Jahren reflektiert sie diesen Umstand als thematisches Motiv: das Atelier als konzeptueller Raum persönlicher Freiheit. 1974 erweitert sie das Thema der Freiheit vom Privaten ins Öffentliche. Stellvertretend für dominierende Kräfte, deren Einfluss man sich nicht entziehen kann, entstehen die *Magneti in Oras* (*Magnete in der Stadt*). In diesem Zusammenhang verfasst Brătescu ein Manifest, das aber bis zur rumänischen Revolution 1989 unveröffentlicht bleibt. In den späten 1970er Jahren widmet sich Geta Brătescu intensiv dem Film. In Zusammenarbeit mit dem rumänischen Konzeptkünstler Ion Grigorescu (*1945 Bukarest) entstehen zwei Videos, 1977/78, die neben dem Atelier die Künstlerhände thematisieren. Diese Hände sind auch für die Medien der Zeichnung und der Collage wichtig, die zeitlebens den Dreh- und

Angelpunkt ihres künstlerischen Schaffens bilden. In den 1980er Jahren beginnt sie, mit geschlossenen Augen zu zeichnen. Ein Vorgehen, das sie auch später immer wieder aufnimmt. Sie ersetzt in den 1990er Jahren den Stift durch die Schere, so dass der Schnitt durch das Papier dem zeichnerischen Strich entspricht, der eine farbige Fläche umspannt und definiert. Am 19. September 2018 verstirbt Geta Brătescu mit 92 Jahren in Bukarest.

Versuche dir vorzustellen, du hättest zur selben Zeit wie Geta Brătescu in Rumänien gelebt. Wie hätte dein Leben ausgesehen? Welche Unterschiede gibt es zu heute?

Geta Brătescu hatte ein bewegtes Leben. Es wurde geprägt durch das kommunistische Regime, das in Rumänien herrschte. Unter anderem deshalb musste sie ihr Studium abbrechen. Erst später hat sie dieses wieder aufgenommen – auch weil an den Studienplatz ein Atelier geknüpft war, das sehr wichtig für sie wurde.

Kannst du dir vorstellen, warum ihr das Atelier so viel bedeutet hat?

Hast du auch einen solchen Ort, an den du dich zurückziehen kannst und wo du tun und lassen kannst, was du willst? Zeichne ihn.

Weisst du, was Kommunismus bedeutet? Recherchiere im Internet.

Gehe durch die Ausstellung. Was fällt dir auf. Kannst du bestimmte Themen, Formen, Arbeitstechniken entdecken, die typisch für Geta Brătescu sind. Suche dein Lieblingswerk und stelle es deiner Klasse vor. Begründe deine Wahl.

Doamna Oliver în costum de călătorie [Frau Oliver in ihrem Reisekostüm | Lady Oliver in Traveling Costume], 1980 – 2012



Bei *Doamna Oliver în costum de călătorie* handelt es sich um ein inszeniertes Selbstporträt der Künstlerin: Sie ist geschminkt, trägt eine Kopfbedeckung und Handschuhe aus Leder. Der Blick in die Ferne gerichtet, präsentiert sie uns eine Schreibmaschine, die sie wie ein Schmuckstück um ihre Schultern gehängt hat. Die Schreibmaschine gehörte ihrer Mutter und stammt von der titelgebenden Marke Oliver. Das Schreiben und Lesen in ihrem Atelier – beides Tätigkeiten, die mit der Schreibmaschine assoziiert werden können – waren zeitlebens diejenigen, die es ihr ermöglichten, auch unter schwierigen Rahmenbedingungen gedanklich zu reisen.

Betrachte die Fotografie. Wie hat sich Geta Brătescu dargestellt? Achte auf den Gesichtsausdruck, den Blick, die Kleidung und Gegenstände. Wie wirkt sie auf dich?

Welche Bedeutung könnte die Schreibmaschine haben?

Die Schreibmaschine steht für das Schreiben und Lesen – beides wichtige Tätigkeiten für Geta Brătescu, weil sie ihr das Reisen im Kopf ermöglichten. Weshalb war das für die Künstlerin wohl so wichtig?

Wenn du ein Selbstporträt mit einem für dich wichtigen Objekt machen würdest: Welchen Gegenstand würdest du dafür wählen? Warum?

Magneți în oraș [Magnete in der Stadt | Magnets in the City], 1974/2016



Für die Arbeit *Magneți în oraș* hat sich die Künstlerin vorgestellt, Magnete in unterschiedlichen Grössen an unter-

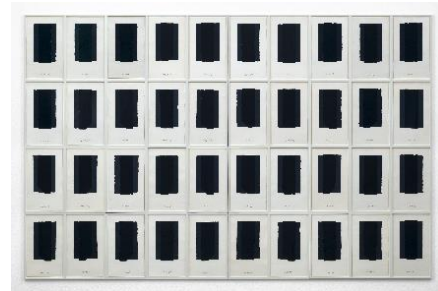
schiedlichen Stellen in Bukarest und in der Umgebung zu positionieren. Diese Magnete sollten eine so grosse Kraft haben, dass Autos in ihren Fahrbahnen abgelenkt und metallische Gegenstände von Passantinnen und Passanten aus deren Taschen gezogen werden. Tatsächlich wurde dieses Werk nie realisiert. Geta Brătescu verfasste dazu ein Manifest, das bis zur Wende 1989 unveröffentlicht blieb. Der Ernst dieser auf den ersten Blick spielerisch angelegten Arbeit wird dadurch noch einmal betont.

Geta Brătescu war fasziniert von Magneten – der Magnet ihres Vaters stand zeitlebens in ihrem Atelier. Was macht Magnete so faszinierend? Welche Eigenschaften haben sie?

Experimentiere mit einem Magneten. Was ist magnetisch? Was nicht?

Magnete definieren Kraftfelder, Anziehung und Abstossung. Mit ihrer Idee thematisierte Geta Brătescu deshalb auch Kräfte, die einen starken Einfluss haben aber nicht sichtbar sind. Deshalb hat dieses Werk auch eine politische und gesellschaftskritische Komponente. Welche?

Memorie [Erinnerung | Memory], 1990



In diesem Werk geht es um die subjektive Erfahrung von Erinnerung und Geschichte. Die 40-teilige Serie umfasst hochrechteckige, in Tempera eingefärbte Papiere. Die Formen können in ihrer Serialität und Eintönigkeit an anonyme Fenster eines Hochhauses oder an ein Gräberfeld erinnern. Das Werk enthält aber auch Referenzen zu berühmten schwarzen Feldern aus der Geschichte der Kunst: Unter anderem erinnert es an das Schwarze Quadrat (1915/1924) von Kasimir Malewitsch. *Memorie* ist aber tatsächlich 1990 – also ein Jahr nach dem Ende des kommunistischen Regimes – entstanden und erinnert so an 40 Jahre Kommunismus; Jedes Blatt steht für ein Jahr.

Betrachte das Werk. An was erinnern dich die Formen? Wie hat die Künstlerin es wohl gemacht? Wie wirkt es auf dich?

Vergleiche die einzelnen Blätter miteinander. Was fällt dir auf?

Geta Brătescu schuf dieses Werk ein Jahr nachdem das 40-jährige kommunistische Regime zu Ende ging. Wenn du das Werk betrachtest: Wie hat die Künstlerin diese Jahre wohl erlebt?

Es gibt noch andere berühmte Schwarze Quadrate in der Kunstgeschichte. Recherchiere im Internet und mach dich schlau darüber.

Capriccio [Capriccio], 2008



Geta Brătescu war vor allem auch Zeichnerin. Als ihr der eigene Strich zu sicher und perfekt erschien, begann sie zu experimentieren und bediente sich einer Methode, die schon Künstlerinnen und Künstler des Surrealismus angewendet hatten. Die Zeichnungen der Serie *Capriccio* entstanden mit geschlossenen Augen, wurden von Brătescu also blind gezeichnet. Wie bei den Surrealistinnen und Surrealisten geht es dabei um den Ausdruck des Unbewussten sowie um das Üben und Beherrschen der eigenen Hand: «You have to force your hand, to do what your mind wants» (dt. «Du musst deine Hand zwingen, das zu tun, was dein Geist möchte»).

Betrachte die Zeichnungen und vergleiche sie mit anderen Zeichnungen von Geta Brătescu. Achte dabei vor allem auf den Strich. Was fällt dir auf?

Wie könnte die Künstlerin die Zeichnungen gemacht haben?

Geta Brătescu hat diese blind zeichnend gefertigt, hat also nicht auf ihre Hand oder das Papier geschaut. Was ist wohl der Vorteil, wenn man blind zeichnet? Was ist der Nachteil?

Probiere selbst, eine Zeichnung mit geschlossenen Augen zu machen. Stelle dir dabei vor, was du zeichnen willst, schliesse die Augen und mache die Zeichnung. Welche Erfahrung machst du dabei?

Achte auf die Präsentation der Zeichnungen in der Ausstellung. Was fällt dir auf?

Es handelt sich um eine sehr grosse Anzahl von Zeichnungen. Geta Brătescu hat gerne in Serien gearbeitet

und ihr Tun immer wieder repetiert. Warum hat sie das wohl gemacht?

Forma magică [Magische Form | Magic Form], 2008



Geta Brătescu ersetzt in den 1990er Jahren den Stift durch die Schere. Der zeichnerische Strich über das Papier entspricht nun dem Scherenschnitt, der die farbige Fläche eines Blatt Papiers definiert. Bei den roten Formen des Leporellos handelt es sich jeweils um denselben Zuschnitt aus einem Blatt Papier. In der kombinatorischen Anordnung der roten Papiere auf dem schwarzen Hintergrund ergeben diese jeweils ein anderes Motiv: entweder können es zwei Hände sein, eine Figur, ein Kleidungsstück, ein Vogel oder eine Landschaft.

Betrachte das Leporello? Wie ist Geta Brătescu wohl dabei vorgegangen?

Die Künstlerin hat hier mit der Schere gearbeitet. Was ist der Unterschied zwischen dem Zeichnen und dem Schneiden? Wo liegen die Gemeinsamkeiten?

Achte auf die roten Formen. Welche Grundform liegt ihnen zugrunde? Woran erinnern sie dich in ihrer Anordnung?

Das Leporello lässt sich zusammenlegen und in eine kleine Holzkiste verstauen. Was ist wohl der Vorteil daran?

Linia [Die Linie | The Line], 2014



Das Video mit dem Titel *Linia* zeigt die Künstlerin beim Zeichnen. Man sieht die mageren Hände einer alten Dame, die, sehr geübt, einen riesigen Filzmarker halten und gekonnt damit agieren. Geta Brătescu zeichnet abstrakte Kompositionen, schnell hingeworfene Striche oder gegenständliche Szenen. Das Faszinierende ist, wie schnell und bestimmt ihr Zeichnen vonstattengeht und wie schnell sie sich entscheidet.

Warum ist ihr Werk für einen Modeschöpfer wohl so faszinierend?

Suche im Internet nach Bildern von der Modekollektion vergleiche sie mit Werken in diesem Raum. Welche Motive hat der Designer verwendet?

Betrachte das Video. Wie geht es dir dabei?

Wie geht die Künstlerin vor? Was fällt dir auf?

Frage dich: Würdest du die Striche genau so setzen wie es Geta Brătescu tut? Was würdest du anders machen?

Versuche selbst eine Zeichnung zu machen und dich gleichzeitig dabei zu beobachten. Was fällt dir auf?

Raum 4



Ausstellungsansicht

Im letzten Raum der Ausstellung erhalten wir als Betrachter einen geballten Einblick in das gesamte Universum der Künstlerin. Gerade bei diesen Werken sieht man mit welcher Dynamik und Leuchtkraft Geta Brătescu ihr eigenes Formrepertoire erprobt. Sie experimentiert mit Farbe, Formen und Materialien – häufig auch anhand der Methode der Repetition. Spätestens hier entsteht eine Idee davon, was gemeint ist, wenn Geta Brătescu sagt: «L’art c’est un jeu sérieux».

Gehe in den letzten Raum der Ausstellung. Achte zunächst auf die Präsentation der Werke. Wie wirkt dieser Raum auf dich? Woran erinnert er dich? Inwiefern unterscheidet er sich vom Rest der Ausstellung?

Wähle ein Werk aus, das dir besonders gut gefällt. Betrachte es genau. Wie hat sie es gemacht? Welche Materialien hat sie verwendet? Vergleiche dein Werk nun mit denjenigen, die daneben platziert sind. Wo liegen die Unterschiede und Gemeinsamkeiten?

Das Werk von Geta Brătescu hat Albert Kriemler, Chefdesigner von Akris, 2018 dazu inspiriert, eine Modekollektion nach Werken von Geta Brătescu zu kreieren.

Notizen

Impressum

Konzept und Text
Claudia Hürlimann, Daniela Mittelholzer & Sabrina Thöny